

Linke kritisiert Planungen für neues Rathaus

Gebäude würde zu groß und zu teuer

Schwelm Die letzte Chance, eine Wende beim Rathausneubau herbei zu führen, wurde auch aus Sicht der Partei Die Linke nicht genutzt. Jürgen Feldmann als Sprecher der Linken im Rat der Stadt Schwelm stimmte für die Petition/den Bürgerantrag von Dr. Robert Seckelmann (wir berichteten). „Leider sah dies die Mehrheit des Stadtrates anders“, bedauert der Kommunalpolitiker.

„Obwohl die Coronapandemie gezeigt hat, dass viele Arbeiten auch im Homeoffice erledigt werden können und absolut keine Notwendigkeit besteht, das neue Rathaus durch Untervermietung an einen Drogeriemarkt klobiger zu machen, hält die Ratsmehrheit unverbesserlich an ihren einmal gefassten Plänen fest. Schade, dass sie rationalen Argumenten nicht zugänglich war. Die Bürgerinnen und Bürger müssen die Folgen dieser Hybris und den finanziellen Taschenspielertrick ausbaden“, befürchtet Jürgen Senge, Sprecher des Ortsvereins der Partei.

Fokus auf Moltkestraße

Vielen Schwelmern ist Prof. Dr. Seckelmann bekannt, als ehemaliger Mathematik-Professor ein Meister der Zahlen und als engagierter Streiter für eine Umbesinnung beim Schwelmer Rathausneubau. In einer an die Stadt gerichteten Petition ging dieser noch einmal auf die verschiedenen Standortvarianten ein. Die Präferenzen waren klar – gebt die Planungen auf dem ehemaligen Brauereigelände auf und fokussiert eure Sicht besser auf die Standorte Moltkestraße bzw. Hauptstraße 14.

Jürgen Feldmann äußert sich dazu wie folgt: „Das Grundstück Hauptstraße 14 war eine Variante, die zu Anfang der Rathausdiskussion die Linke eingebracht hatte. Leider fand diese Variante keine weiteren Fürsprecher im Schwelmer Stadtrat. Auch die Variante Moltke-/Schillerstraße, die die Linke zusammen mit der Bürgerinitiative und tausenden Bürgerinnen und Bürgern sowie der SPD unterstützte, wurde letztendlich von der Ratsmehrheit abgelehnt.“

Nachdem das Brauereigelände praktisch in einer „Nacht- und Nebelaktion“ gekauft und dies mit den Stimmen von CDU, SPD und Grünen gebilligt wurde, war der Standort Moltkestraße vom Tisch. Feldmann erinnert, das bei der Diskussion um die Standortvarianten Gustav-Heinmann-Schule (Kostenschätzungen 14,5-15 Mio. Euro) oder Moltkestraße (16,5-17,5 Mio. Euro) noch davon die Rede gewesen sei, dass die Mehrkosten für den Standort Moltkestraße unweigerlich zu einer Erhöhung der Grundsteuer führen würde, sei dies beim Standort Brauerei nun nicht mehr der Fall. Die Kritiker des Standortes Brauerei würden die Gesamtkosten der Maßnahmen auf über 45 Mio. Euro schätzen, so der Linke-Ratsherr. Feldmann fragt: „Warum, wenn anscheinend der Standort Moltkestraße mit 17,5 Mio. Euro zu einer starken Steigerung der Grundsteuern führen würde, dies dann nicht auch beim Standort Brauerei mit 30,5 Mio. Euro geschieht.“ Durch die Corona-Krise verursacht, sinken die Steuereinnahmen der Stadt beträchtlich. Schon jetzt redet die Stadtverwaltung von etwa 11 Mio. Euro Mindereinnahmen und vielen schwane, dass hier noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. ber